

immer stärker wahrnehmbaren Bestrebungen der bis noch vor wenigen Jahren verleugneten und oft auch unterdrückten Minderheiten nicht die erhoffte Aufmerksamkeit schenken. Diese jedoch nähmen die ihnen inzwischen zugebilligten Rechte wahr und träten aus der politischen Isolation heraus. Auch die Republik Polen gebe nun einen Teil der gerade gewonnenen Souveränität zugunsten der im Lande sich verstärkt artikulierenden Minderheiten auf. Die Existenz und die zahlenmäßige Stärke einer deutschen Minderheit sind bis zur Jahreswende 1989/1990 von den kommunistischen Regierungen geleugnet worden, und, abgesehen von wenigen Ausnahmen, haben polnische Historiker und Soziologen in der Vergangenheit nur von einer sog. „einheimischen“ Bevölkerung bzw. von den Autochthonen gesprochen. Die nun gültigen formalrechtlichen Voraussetzungen zeitigten soziale und kulturelle Konsequenzen. Die Vf.in versucht daher die Frage zu beantworten, ob denn im Ermland und in Masuren Menschen lebten, für die die einstigen Traditionen dieser Region noch etwas bedeuteten und für wen diese Menschen sich hielten: für Ermländer, Masuren, Polen oder Deutsche. Die Untersuchung gliedert sich in sechs Abschnitte. Die ersten beiden befassen sich mit den kulturellen und den politisch-rechtlichen Implikationen der Transformation von Bevölkerungsgruppen im Grenzgebiet zu nationalen Minderheiten. In den Abschnitten drei und vier wird der Versuch unternommen, die Identität der Ermländer sowie der Masuren zu beschreiben. Der fünfte Abschnitt behandelt die Entstehung, die Ziele und die Art der Aktivitäten der Vereine der deutschen Minderheit im Ermland und in Masuren, wobei auch hinterfragt wird, ob diese Aktivitäten nicht eine Kopie der im Opperlner Schlesien beobachteten Prozesse sind. Im letzten Abschnitt wird der Versuch unternommen, die kulturelle Bedeutung dieser Bewegung zu definieren und zu klären, wieweit es sich dabei wirklich um die Erhaltung einer deutschen Identität handelt und was sie charakterisiert.

Heinrich Mrowka

*Strefa pogranicza Polska-Czechy. Procesy transformacji i rozwoju. Materiały z konferencji międzynarodowej Opole – Ostrawa 19–21 kwietnia 1995 r. [Die polnisch-tschechische Grenzregion. Prozesse der Transformation und Entwicklung. Materialien der internationalen Konferenz Opperln – Ostrau vom 19. bis 21. April 1995.] Hrsg. von Krystian Heffner und Wiesław Drobek. Verlag Państwowy Instytut Naukowy; Instytut Śląski w Opolu. Opole 1996. 307 S., zahlr. Zeichn. i. T. — Die Referate beleuchten die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wandlungen in diesem Grenzraum nach dem Zerfall der Sowjetunion. Die vorgestellten Probleme konzentrieren sich auf das Funktionieren der Administration und lokalen Selbstverwaltung, die natürliche Bevölkerungsbewegung, die Differenzierung der sozialen und Berufsstrukturen, die Prozesse der Innen- und Außenwanderung, die Ursachen der Entvölkerung des polnisch-tschechischen Grenzraums, die Erscheinung der Arbeitslosigkeit und den Stand der sozialen und technischen Infrastruktur. Die Konzeptionen der wirtschaftlichen Nutzung dieses Raumes sind im Kontext der regionalen und internationalen Politik zu sehen. Besonders negativen Einfluß auf die Verhältnisse im betrachteten Grenzgebiet hat die schwache Koordination beider Seiten auf der lokalen und zentralen Ebene gehabt. Die polnischen und tschechischen Referenten skizzieren die Nachteile der 50jährigen sozialistischen Wirtschaft auf ihrer Seite der Grenze und plädieren für deren Abschaffung oder wenigstens größere Durchlässigkeit.*

Stefan Hartmann